

## Was sollte ich beachten im naturnahen Garten?

Es empfiehlt sich, sich vor der Anlage eines naturnahen Gartens Gedanken zur Raumaufteilung zu machen, um das beste Ergebnis für Natur und Mensch zu erreichen:

Wo soll eine Sitzbank o. ein Spielbereich für Kinder sein? Welche Bereiche kann ich der Natur überlassen? Möchte ich Blickachsen zu besonderen Highlights (z.B. Skulptur, Feuerstelle, Teich) offen halten?



Bei der Wahl der Pflanzen sollten **regionale, sogenannte autochthone, Arten** bevorzugt werden, um die heimischen Tier- und Pflanzenarten zu unterstützen, die an unsere Gegebenheiten angepasst sind.

Wenn für den Gemüseanbau gedüngt werden soll, können **Pflanzenjauchen** verwendet werden. Diese sind ökologisch und können selbst hergestellt werden.

Wenn Schädlinge auftreten, sollten diese nur auf **ökologische Weise** behandelt werden (z.B. Brennnesselsud oder Marienkäfer gegen Blattläuse).

Bei der Erde sollte darauf geachtet werden, dass **torffreie Erde** verwendet wird, um Moore zu schützen.

Der **Zaun** um den Garten sollte nicht bodenabschließend sein, um kleine Tiere wie den Igel nicht auszuschließen.

Mähroboter und Gärten, die ausschließlich aus Steinen bestehen, verhindern Artenvielfalt und schädigen im Falle des Mähroboters sogar kleine Tiere (Insekten, Amphibien).

## Von welchen Elementen profitieren heimische Arten in meinem naturnahen Garten?

Einen Masterplan, wie ein naturnaher Garten aussehen muss, gibt es nicht. Folgende Elemente sind jedoch förderlich:

**Haufen aus Totholz, Laub oder Schnittgut** können als Winterquartier für Insekten und den Igel dienen.



**Mauern und Steinhaufen** bieten Versteckmöglichkeiten für Kleintiere und Reptilien.

**Früchtetragende Sträucher** liefern Vögeln zusätzliche Nahrung.



**Wildblumenwiesen** stellen Pollen und Nektar bereit, was Bestäubern (Bienen, Hummeln) als Nahrung dienen kann.

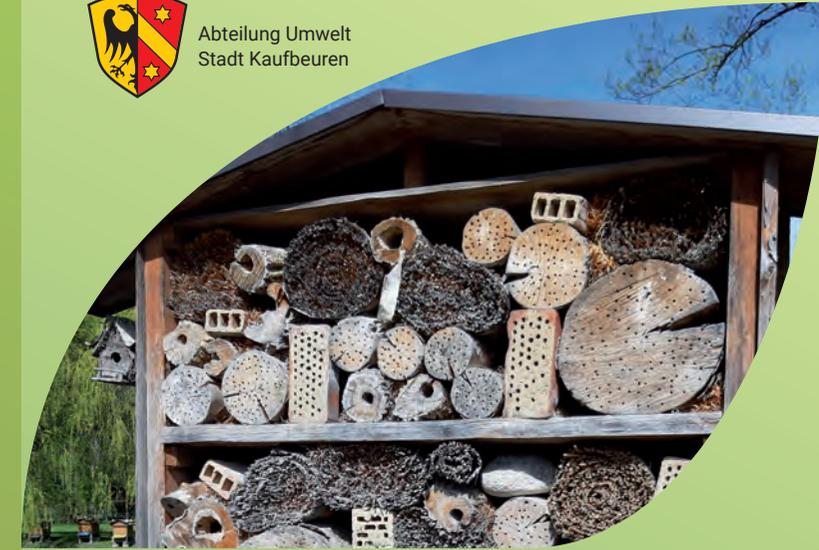
**Vermeintliche Unkräuter** und unbeliebte Pflanzen, wie die Brennnessel, können Versteckmöglichkeiten liefern und Schmetterlingsraupen als Futterquelle dienen.



**Ein Naturteich** kann von Amphibien und Libellen genutzt werden.



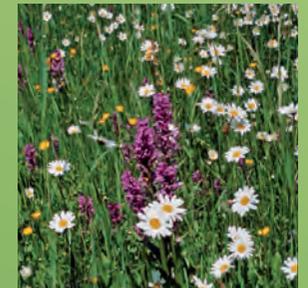
Abteilung Umwelt  
Stadt Kaufbeuren



# NATURNAHER GARTEN

Ein Garten soll nicht nur Arbeit machen, sondern auch einen Ort der Erholung darstellen – am besten für Mensch und Tier. In einem naturnahen Garten lässt sich all das vereinen. Er ist pflegeleicht, beeindruckt durch seine natürliche Ästhetik, dient als Rückzugsort und wirkt zugleich dem Artensterben entgegen. Doch was ist ein naturnaher Garten? Wenn man Kinder fragt, erhält man die beste Definition eines Gartens. „**Viele Blumen und Bienen**“ müssen sich finden, damit ein Garten in den Augen eines Kindes seinen Titel verdient. Tiere und Pflanzen sollen einen Lebensraum finden, in dem sie sich ungestört entwickeln können.

Auf diesem Wege möchten wir Ihnen Anhaltspunkte liefern, damit auch Sie Ihren Beitrag zum Erhalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt leisten können und Ihr Garten zu einem **eigenen, kleinen Naturschutzgebiet** werden kann.



## Vorstellung der Allgäuer Blumenwiese

Ein Beispiel, um Artenvielfalt im eigenen Garten zu fördern, ist die Anlage einer artenreichen Allgäuer Blumenwiese. Extensiv genutzte und blütenreiche Wiesen sind ein Hotspot der Artenvielfalt.

Sie sind wichtig für den Erhalt der biologischen Vielfalt und wirken dem Artensterben entgegen. Zahlreiche Insekten, wie z.B. Schmetterlinge, leben von dem Nahrungsangebot dieses Lebensraums.



Sie sind wiederum Nahrung für Amphibien, Reptilien und Vögel. Im Falle des voralpinen Kalkmagerrasens finden sich solche Lebensräume aber nur noch selten und sind stark gefährdet.

Sich hinlegen und den Tag genießen – die Allgäuer Blumenwiese, die einmal im Jahr gemäht wird, macht es möglich. Überall, wo Sie auf Nutzfläche verzichten können, sollten Sie stattdessen eine Blumenwiese anlegen.



Dabei soll ein Paradies für Insekten und Vögel entstehen. Der ökologische Aspekt steht klar im Vordergrund.

## Wie lege ich eine artenreiche Blumenwiese selber an?

- Bei nährstoffreichen Böden (z.B. durch häufige Düngung in der Vergangenheit) empfiehlt es sich, die Erde auf der vorgesehenen Fläche samt Grasnarbe auszuheben, ca. 25 cm tief.



- Aushubmaterial randlich zu einem kleinen Wall oder Hügel ablagern oder abtransportieren.
- Einbringen von Wandkies mit Feinanteilen, auch gesiebt. Korngröße 0-35mm (kann auch davon abweichen).
- Auf die eingebrachte, geebnete Kiesschicht ca. 2-4 cm thermisch behandelten Kompost aufbringen.
- Fläche (zumindest gedanklich) in 1 m<sup>2</sup> große Felder einteilen.
- Aufbringen des Saatgutes, je 2 g pro Quadratmeter, und verdichten der Fläche mit Walze oder Tretbrettern.
- Angesäte Fläche bei Trockenheit ca. 4-6 Wochen wässern.

## Vorteile einer Allgäuer Blumenwiese

Der **Pflegeaufwand ist gering**, da die Wiese nur einmal im Jahr gemäht werden muss und Trockenheit besser verkraftet als ein englischer Rasen. Ebenso gibt es nur wenig Jätaufwand, da die Verunkrautung kleinstmöglichst ausfällt.

Das **Mähgut muss abtransportiert werden**, um keinen Nährstoffüberschuss zu bewirken. Dieser würde nährstoffliebende Pflanzenarten fördern, welche aufgrund ihres schnellen Wachstums die an wenige Nährstoffe angepassten Pflanzenarten überwachsen und verdrängen würden. Die Wiese wäre weiterhin grün, aber von wenigen, nährstoffliebenden Arten dominiert.

Eine **Düngung ist nicht erforderlich**. Die Artenvielfalt innerhalb der Allgäuer Blumenwiese basiert auf zahlreichen angepassten Pflanzenarten, die auf eine geringe Nährstoffverfügbarkeit spezialisiert sind.



**Bilder von:** Andrea Gimple, Andreas Engelhard, Dr. Christoph Greifenhagen, Michael Engelhard, Monika Appelt, CCO

Für Rückfragen steht Ihnen die Abteilung Umwelt der Stadt Kaufbeuren zur Verfügung: 08341 437 328